

Richtlinien für die Beiträge zum HKWM (1986)

Der Aufbau der Artikel

Die Artikel folgen, wo nicht anders verlangt, einem einheitlichen Aufbauschema. Entsprechend den von Georges **Labica** in der Vorrede zum *KWM* (Bd. 1, S. 12f) dargelegten Gründen sollen die Artikel auch unseres Wörterbuchs weniger mit einer *Definition* als mit der Rekonstruktion einer *Problematik* beginnen, der Einbettung eines Konzepts in die Kämpfe und Widersprüche seiner Zeit. Die Artikel bestehen in der Regel aus folgenden Elementen:

1. Das Stichwort

Neben dem deutschen Begriff werden die arabischen (in Transkription), chinesischen (sowohl ideographisch als auch in Transkription), englischen, französischen, russischen (nur in Transkription) und spanischen Äquivalente verzeichnet.

2. Historischer Teil

2.1 Vorkommen und Entwicklung der entsprechenden Begrifflichkeit bei Marx und Engels (M/E) unter Berücksichtigung des Problem-Kontexts. Gegebenenfalls werden die Traditionen vermerkt, die Marx/Engels aufnahmen bzw. kritisierten oder umfunktionierten. Bei neuen Begriffen, die M/E unbekannt waren (etwa >Ökologie<) wird zunächst dargestellt, wie die betreffende Problematik bei M/E artikuliert ist (Status der *Natur*, *Raubbau*, Frage der Herrschaft über die Natur, Überwindung des Besitzverhältnisses in Bezug auf Natur usw.).

2.11 Dieser Teil dient auch der Erschließung der Schriften von M/E. Ein wichtiger Gebrauchswert des HKWM soll darin bestehen, die Leser/innen zum Nachschlagen in den Werken der Klassiker anzuregen und ihnen die dazu nötigen Nachweise in die Hand zu geben. Da jegliches brauchbares Register für die MEW fehlt, ist dies besonders notwendig.

2.12 *Zitierweise*: Wo möglich, wird die neue M/E-Gesamtausgabe (MEGA) herangezogen; immer fungiert jedoch (zumindest ergänzend) die M/E-Werkausgabe (MEW) als Referenz. Nur wenn in keiner dieser Ausgaben bis dato die betreffenden Stellen erscheinen, dürfen andere Ausgaben zitiert werden. Sinn dieser Auflage ist es, den Nichtspezialisten das Nachschlagen zu erleichtern und auch für Benutzer außerhalb des deutschen Sprachraums die Fundstellen auffindbar zu machen.

2.2 Weiterführung, Ausarbeitung oder Innovation im Marxismus der II. Internationale bis 1914 (Kautsky, Bernstein, Plechanow, Labriola, Luxemburg u.v.a.m.).

2.21 Besondere Berücksichtigung Lenins.

2.3 Weiterführungen und Veränderungen in den nach 1914/17 aufgespaltenen Hauptlinien.

2.31 Die Kommunisten und der Marxismus-Leninismus unter Berücksichtigung des Stalinismus und des Trotzkismus.

Die wichtigsten und schöpferischen und kontroversen Differenzierungen in der kommunistischen Linie sollen berücksichtigt werden, nicht zuletzt auch der jugoslawische Weg. Ein wichtiger Akzent soll auch auf die Beiträge der großen westlichen kommunistischen Parteien gelegt werden (Eurokommunismus).

2.32 In der sozialistischen Linie kommt dem Austromarxismus ein besonderes Gewicht zu, weil er im deutschen Sprachraum die letzte große marxistische Formation sozialistischer Arbeiterbewegung gewesen ist. Im übrigen werden neben den Beiträgen minoritärer sozialdemokratischer Marxisten auch marxistische Positionen in den Gewerkschaften berücksichtigt. Auch neuere marxistische Ansätze ökosozialistischer Orientierung sollen dargestellt werden.

2.33 Schließlich sollen auch die im >westlichen Marxismus< oder in Kultur und Wissenschaft immer wichtiger gewordenen, außerhalb der Parteien und Gewerkschaften hervorgetretenen Denk- und Strategieentwicklungen (*Kritische Theorie*, Beiträge unabhängiger marxistischer Theoretiker usw.) eingearbeitet werden.

2.4 Die Entwicklungen des Marxismus in der *Dritten Welt* (vor allem China, Indien und Vietnam; Lateinamerika mit Mariátegui, Castro usw.; Afrika mit Cabral usw.).

3. Aktuelle Problematik

Hier soll die heutige Problemlage gezeigt werden mitsamt einem Überblick über unterschiedliche bzw. kontroverse Ansätze. Auch divergierende Lesarten theoretischer Konzepte haben ihren Platz. Wichtig ist vor allem, reale Problematiken zu zeigen, auf die bestimmte Begriffe und Theoreme antworten sollen.

4. Bibliographie

Weiterführende Literatur; neben deutschsprachigen Titeln vor allem englischsprachige Titel, gegebenenfalls Titel aus anderen Weltsprachen.

5. Querverweise auf andere Stichwörter

Beziehungen auf andere Nachschlagewerke

1. Überschneidungen mit Artikeln des aus dem Französischen übersetzten *Kritischen Wörterbuchs des Marxismus* lassen sich nicht vermeiden, sollen aber - da beide Werke im selben Verlag erscheinen und sie sich für eine weitgehend identische Leserschaft sinnvoll ergänzen sollen - aufs Minimum beschränkt werden. Auffassungsunterschiede sollen vermerkt werden (Sigel: *KWM*).
2. Daneben kann auch eine Auseinandersetzung mit den wichtigsten anderen Nachschlagewerken stattfinden (vor allem: Bottomore, *A Dictionary of Marxist Thought*² (Sigel: *Bottomore*); Buhr/Klaus, *Philosophisches Wörterbuch* (Sigel:

²Vgl. dazu: Ein Konversationslexikon des westlichen Marxismus? Zur Kritik von Bottomores >Wörterbuch des marxistischen Denkens< (in: W.F.Haug, >Pluraler Marxismus< , II, 1986).

Buhr/Klaus); Kernig, Marxismus im Systemvergleich (Sigel: Kernig); *Europäische Enzyklopädie zu Philosophie und Wissenschaften* (EE) ...

Behandlung von Kontroversen

Wie schon von Georges Labica fürs *KWM* formuliert, verpflichten sich die Mitarbeiter zu einer in erster Linie informativen Darstellung von Kontroversen.

Der Akzent liegt darauf, dass im Rahmen dieses Wörterbuch-Projekts Vertreter/innen unterschiedlicher Strömungen des Marxismus einen *gemeinsam benutzbaren* >Werkzeugkasten< erstellen. Niemand braucht seine Parteilichkeit zu verleugnen, aber konkurrierende Positionen müssen gleichfalls -- und >dialogisch< -- dargestellt werden. Die Stichwörter dürfen nicht wie Festungen in einem Stellungskrieg behandelt werden.

Der letzte Teil jedes Artikels gibt Platz für die überblickshafte Darstellung von Kontroversen zu einer bestimmten Problematik. Hier können die Verfasser/innen ihre eigene Position stärker markieren.

Die Bibliographie soll die Leser/innen befähigen, sich vertiefend über unterschiedliche Positionen zu informieren.

Dadurch, dass verwandte Begriffe oft von Vertretern unterschiedlicher Strömungen bearbeitet werden, ergibt sich ein erwünschter >stereoskopischer< Effekt.

Wolfgang Fritz Haug